


25. Januar 2009 – Gasthaus „Zur Eiche“ – Buxtehude-Hedendorf – Harsefelder Str. 64
Neujahrsempfang 2009
Ver.di Ortsvereine Stade und Buxtehude-Altes Land



Liebe Gäste des diesjährigen Ver.di - Neujahrsempfang,

sehr gerne hätte ich mein Grußwort an Sie heute persönlich vorgetragen. Aber wie es nun manchmal so ist, auch ich als Abgeordnete des Niedersächsischen Landtages kann nicht auf zwei Hochzeiten gleichzeitig tanzen. Ich bitte mein Fernbleiben zu entschuldigen, ich bin auf dem Neujahrsempfang des Runden Tisch Kutenholz. Und da ich hier seit Jahren zum Organisationsteam gehörte und der SPD-Landtagsfraktionsvorsitzende Wolfgang Jüttner auf dieser Veranstaltung der Festredner ist, kann ich ihre Veranstaltung in diesem Jahr leider nicht besuchen.

Liebe Gäste,

Max Frisch hat einmal gesagt: „**Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.**“ Im Moment habe ich das Gefühl „Krise“ bedeutet für viele den Kopf in Sand stecken und warten - aber worauf. Auf den Export? Da sind wir schon Weltmeister. Bis es vorbei ist? Wer bestimmt wann es vorbei ist? In Zeiten einer Krise ist handeln angesagt. Die von der Regierung geplanten Konjunkturpakete müssen umgesetzt werden. Und wir müssen massiv daran arbeiten unsere Binnennachfrage zu stärken. Das geht aber nur, wenn alle BürgerInnen am Konsum teilhaben können. Und dazu brauchen sie nun einmal Geld. Daran müssen Gewerkschaft und Politik gemeinsam verstärkt arbeiten. Mindestlohn ist also nicht ein Kostenfaktor für Unternehmer sein, der überhaupt nicht zu bewerkstelligen ist. Mindestlohn sichert auch dem Unternehmer den Absatz seiner Produkte und damit seinen eigenen Verdienst.

Krisenzeiten sind Erkenntniszeiten

Dort wo gesellschaftlicher Mangel herrscht, müssen die öffentlichen Leistungen den Bedürfnissen breiter Teile der Bevölkerung entsprechen. Das ist nicht nur sozialpolitisch, sondern auch wirtschaftspolitisch notwendig. Gefragt ist aber auch die staatliche Finanzpolitik. Zukunftsinvestitionen sind notwendig. Kurzfristig müssen - so unpopulär das nach einer jahrelangen Panikmache klingt – zusätzliche Ausgaben über Kredite finanziert werden. Die Politik des Schuldenabbaus ist mit Blick auf nachfolgende Generationen richtig, darf jedoch in Krisenzeiten nicht zum Dogma werden: Wir dürfen uns nicht zu Tode sparen. Die Binsenweisheit - Man kann sich nicht aus der Krise sparen, man kann nur aus der Krise wachsen – bleibt.

Eine Krise ist immer auch eine Chance. Und als die Chinesen ihre Schrift entwickelten haben sie das schon gewusst: In der chinesischen Schrift sind die Schriftzeichen für Krise und Chance dieselben.

Und mit dieser Erkenntnis möchte ich mich von ihnen verabschieden und wünsche ihnen noch ein einen schönen Neujahrsempfang.

Herzlichst
Ihre Petra Tiemann